
I.

Die Landstraße 1).

Du Straße außer unsern Thoren,
Zum Sitz des Sammers nur bestimmt!
An dir ist Hopf und Malz verloren,
Wie man ganz deutlich hier vernimmt.

Zwar will dich mancher Junker preisen,
Den einst dein Schooß hervorgebracht, *)
Doch soll ihm dieses Lied beweisen,
Daß dich sein Lob nicht besser macht. — —

Du trägst nicht einmahl einen Namen,
Der einer Wiener-Vorstadt gleich,
Und den doch alle einst bekamen,
Landstraße schlechtweg nennt man dich.

1) Sie hat eine Bevölkerung von 14,049 Seelen (laut der
Conscript. von 1810.)

*) Der Gegner des Verfassers nämlich.

Wir haben Wieden, Alsergassen,
 Den Michel Bayerischen Grund *);
 Dich hat man ungetauft gelassen,
 Schon dieß macht uns dein Elend kund.

Landstraßen sind ja alle Pfade,
 Auf denen man das Land durchfährt;
 Es scheint, man hielt dich gar der Gnade,
 Wien einverleibt zu seyn, nicht werth.

Wie wenig Freunde du hier fandest,
 Weist schon dein erster Ursprung aus;
 Man warf dich gleich, wie du entstandest,
 In Wien zum Stubenthor hinaus. **)

Was unsrer Stadt Verschön'rung störet,
 Mußt in's Exil zu dir einst geh'n;
 Dein ward, was Kopf und Herz empöret,
 Du bist Wien's klein Siberien.

*) Benennungen hiesiger Vorstädte.

**) Die Landstraße liegt gerade vorm Stubenthor.

Du magst dich noch so trotzig prahlen
 Stolz auf dein Invalidenhaus*);
 Zwar muß es Jedermann gefallen,
 Doch das allein machts noch nicht aus.

Hier sieht man, sich auf Betten wälzen,
 Proßhafte, deren Blut einst floß;
 Ein ganzes Arsenal von Stelzen,
 Zeigt uns des tapfern Kriegers Loos.

Zwar Ehrfurcht heischt der Lorbeern Schimmer,
 Die jedem um die Schläfe weh'n;
 Doch beugend ist's, in Hof und Zimmer,
 Nur Krüppel stets um sich zu seh'n.

Kein Schauspielhaus ziert deinen Rücken
 Und kein Spaziergang schmückt dich aus,
 Nur manchmahl hinkt auf seinen Krücken
 Ein alter Invalid nach Haus.

*) Eines der stattlichsten Gebäude Wiens.

Um dir den Mangel zu ersetzen
 Von Opern, Lust und Trauerspiel,
 Ließ man die Wölfe und Bären hegen,
 Und das war immer noch zu viel!! *)

Zum Aufenthalt von wilden Thieren
 Bestimmte dich des Schicksals Lauf,
 Im Hezhaus trat auf allen Bieren
 Als Hauptacteur der Raubbär auf.

Dies Schauspiel nur für rohe Seelen,
 Verzeiht der Philosoph dir nie —
 Wer Thiere martern kann und quälen,
 Ist selbst nicht besser als ein Vieh.

Doch ach! auch dieser Unterhaltung
 Ward'st du durch Feuersbrunst beraubt,
 Heil! unsrer weisen Staatsverwaltung
 Die solchen Greu'l nie mehr erlaubt. **)

*) Das im Jahre 1796 am Brande verstorbene Hez-Am-
 phitheater bestand zwar unter den Weißgärbern, jedoch
 hart an der Landstraße.

**) Vergebens meldeten sich schon mehrere Unternehmer die-
 ses so gefühlvollen Volksspectakels, sie wurden jedes
 Mal abgewiesen.

Dein Kloster von Elisens . Orden
 Für Kranke weiblichen Geschlechts *)
 Entreißt dem Tod den Stahl zum Morden
 Nach reinsten Pflicht des Menschenrechts.

Dort finden Viele ihre Heilung,
 Und dieß gereicht dir zwar zum Ruhm;
 Allein die saub're Ochsentheilung
 Stürzt all das Gute wieder um. **)

Man sah ja Ochsen dort erscheinen
 Von allen Classen, nieder, hoch,
 Und manche, deren auf zwey Beinen
 Beschämten oft die rechten noch.

Man sah den Schwall von Pflasterrettern
 Der Kopf und Herz daselbst bewies,
 Laut brüllend auf und nieder klettern
 Auf dem Gebälk am Ochsenriegel. ***)

*) Ein sehr heilsames Institut von Nonnen, Elisabethinerinnen genannt.

**) Unweit des Gehhauses war ein breiter mit hohen Balken umzogener Platz, zur wochentlichen Vertheilung mehrerer hundert Ochsen unter die Metzger bestimmt.

***) Die eigentlich übliche Benennung des Platzes.

Man sah mit Zischen, Poltern, Schlagen,
 Die jungen Strüger der Stadt Wien;
 Das arme Thier in Harnisch jagen,
 Das klüger als sie selber schien.

In Phaetons, Schwimmern, Lehenkutschen
 Erschien sogar das Weibsgeschlecht;
 Statt Logen saß es in Pirutschen,
 Wie in Madrid beim Stiergefecht. *)

Wenn dann der Ochs vor Grimm schon kreischte
 Und brüllend ihm vor Wuth und Schmerz,
 Der Hund das blut'ge Ohr zerfleischte
 Wie hüpfte da sein sanftes Herz!!!

Der Denker sah nur mit Bedauern
 Wie äußerst tief die Bildung sank,
 Verbannt ward aus den Linienmauern
 Auch dieß Spectakel Gott zu Dank. **)

*) Zur Ehrenrettung der Schönen Wiens muß man doch hier bemerken, daß die Anzahl dieser gefühlvollen Zuschauerinnen im Verhältnisse zur Bevölkerung sehr gering war, und aus einer nicht zu sentimentalen Gattung bestand.

**) Die weite Entfernung des neuen Schauplatzes hat den Anspruch ganz gewaltig herab gesetzt.

Zum Zeichen, wie man dich vor Jahren
 Verdientermaßen hochgeschätzt,
 Hat man das Hospital der Narren
 Auch noch in dein Gebieth versetzt. *)

So hat man einstens auch nicht minder,
 Damit nur alles accordirt —
 Den Hundstyrannen, vulgo Schinder **)
 Dir an die Seite einlogirt. ***)

In Erdberg war in seinem Graben
 Die off'ne Tafel stets gedeckt,
 Es schmausten täglich dort die Raben
 Und jedem hat es gut geschmeckt.

Auch der Traiteur ist ausgezogen
 Und sucht in Simring ****) nun sein Brot,
 Die Gäste sind ihm nachgeflogen
 Und geh'n jetzt dort zur table d'hote.

*) Von Entstehung dieser Vorstadt war das Irnhaus in dem sogenannten St. Marx.

**) Seine Knechte ziehen an gewissen Tagen des Morgens auf das Glavis, um daselbst herrenlose Hunde abzurhun.

***) In Erdberg nämlich hart neben der Landstraße an den Weißgarbern hinauf.

****) Das erste Dorf außer der St. Marxerslinie.

Mag ich dich rings umher begaffen,
 So seh ich Elend überall —
 Du bist zur langen Weil' erschaffen,
 Du hast nicht einmahl einen Saal. — *)

Denn in dem Saal an deiner Gränze **),
 Betitelt die drey Könige,
 Da siedelt man wohl deutsche Tänze,
 Doch Tänzer' gibt es wenige.

Um den Ersatz nun zu erlangen,
 Für Ohnentheilung, Heß und Saal;
 Ist man denn doch in sich gegangen,
 Und gab dir endlich — den Kanal. ***)

Sein Hafen liegt dir im Gesichte,
 Im Winter ganz mit Eis bedeckt;
 Man sieht bey'm Eislauf unsre Wichte,
 Oft jämmerlich dahin gestreckt.

*) Unter Saal wird in Wien nur ieder Tanzsaal verstanden,
 wo an Sonntagen öffentliche Tanzmusik gehalten wird.

**) Er liegt schon weit draussen gegen die Linie hin.

***) Erst vor einigen Jahren angelegt, fängt er in Wiener
 Neustadt an, und läuft bis Wien fort, wo er sich auf
 dem Glacis vor der Landstrasse in die Wien verliert.

Es glitschen Windobonens Schöne,
 Daselbst im Winter schaarenweis;
 Und mancher führte seine Schöne,
 Wohl mehr als einmahl schon auf's Eis*).

Allein im Lenz und Sommer pranget,
 Ein Baumschlag dort vom schönsten Laub;
 Doch ach! bis man dahin gelanget,
 Verschluckt man einen Centner Staub.

Damit sich alles nun vereine,
 Was Menschen toll und rasend macht;
 Hat man auch noch den Markt der Schweine
 An deiner Gränze angebracht.**)

Dort grunzten Satans Leibkastraten
 Am Freytag ihren Höllenchor;
 Sie gaben uns zwar fette Braten,
 Zerfleischten uns jedoch das Ohr.

*) Die Liebhaberinnen des Glitschens werden dort auf einen hölzernen Schlitten von ihren Gallants herumgetummelt.

***) An dem Glacis vor der Landstraße bestand er lange, bis man ihn ebenfalls vor die Linie epilirte.

Sch hätte Manches noch zu sagen,
 Allein zu Viel ist ungesund;
 Mir ward ein Schloßchen vorgeschlagen,
 Wie Papagenen vor den Mund. — —

Wer allzu laut die Wahrheit geiget,
 — Er heiße Peter, oder Paul —
 Dem schlägt man, wie das Sprichwort zeiget
 Den Fiedelbogen um das Maul. — —